



Abb. 2. Der Garten
von Eichstätt

Die Unterstützung durch den späteren Altdorfer Professor der Botanik Ludwig **Jungermann** (1572-1653) nennt er nicht, wohl aber **Camerarius** und Carolus **Clusius**, Charles de L'Écluse (1526-1609), den ehemaligen Kaiserlichen Hofbotaniker und späteren Professor in Leiden. Der Eichstätter Fürstbischof Johann Christoph **von Westerstetten** verfolgte nach dem Tod seines Vorgängers die Gestaltung des Schlossgartens mit eigenen Aktivitäten und wurde entsprechend gewürdigt.

Camerarius hatte 1586 das „Kreuterbuch“ von Pietro Andrea **Matthioli** (1500-1577) übersetzt und bearbeitet, **Clusius**, den **Besler** seinem Fürstbischof als Herausgeber des Hortus Eichstettensis vorgeschlagen hatte, brachte 1601 das Werk „Rariorum plantarum historia“ heraus.

Beslers Titelkupfer hält 1613 König **Salomon**, der nach der Bibel Libanons Zedern und den Ysop zu beschreiben wusste, und den Perserkönig **Cyrus** fest, der nach Marcus Tullius **Cicero** (106-43 v.u.Z.) umfangreiche Kenntnisse im Gartenbau besaß.

Entsprechend heutigem Verständnis enthält der „Hortus Eystettensis“ Pflanzen aus 90 Familien, verteilt auf 340 Gattungen mit vereinzelt mehreren Arten. Carl von Linné (1707-1778) lobte den Garten als unvergleichliches Werk.

Gesner beschrieb 1561 in „Horti Germaniae“ die *Stachelbeere* als Kulturform, die 1537 der französische Arzt Johann **Ruellius**, Jean de la Rouelle (1474-1537), als Wildform erwähnt hatte, die *Krüselbeer* bei **Fuchs**, bei **Besler** noch nicht aufgeführt.

Gaspard (Caspar) **Bauhin(us)** (1560-1624), Professor der Anatomie in Basel, Begründer der modernen anatomischen Nomenklatur, war auch ein bedeutender Botaniker. Er veröffentlichte 1620 „Pinax theatri botanici“, 1623 mit der Darstellung von etwa 6000 Arten. In Beiträgen zur taxonomischen Begriffserklärung bringt er eine deutlichere Differenzierung zwischen Genus und Species [3]. Sein Bruder Jean (Johann) **Bauhin(us)** (1541-1613), Leibarzt des Herzogs **Friedrich von Württemberg**, verfasste eine „Historia plantarum universalis“ in 3 Bänden, die erst posthum 1650 in Druck ging [4].

Besler nennt die *Trichterlilie (Paradisica) Fremd-Spinnen-Kraut* (Abb. 3) wegen der vermeintlichen Wirkung gegen die Bisse giftiger Spinnen. Er wollte mit *Guajacum*, die Zygo-phyllacea *Guajakholz*, die Heilpflanze gegen Syphilis, vorstellen [5]. Die Abbildung zeigt jedoch das Ebenholzgewächs *Götterbaum*. Die *Kleine Braunelle (Prunella)*, mit braunem Kelch (Abb. 4), ist ein Lippenblütler. Im Sinne der Signaturlehre wurde sie volksmedizinisch gegen Halsbräune, Diphtherie, eingesetzt.



Abb. 3. Trichterlilie



Abb. 4. Braunelle, Prunella

„Frohsinn“ ist der *Augentrost, Euphrasia*, dessen an Wimpern erinnernde Zeichnung den deutschen Namen erklärt und die medizinische Verwendung des Rachenblütlers bestimmte. Das Nachtkerzengewächs *Hexenkraut, Circaea lutetians*, ist bei **Besler** Sankt Stephans-Kraut. *Osterluzei, Aristolochis*, „die Beste zur Geburt“, sollte die Nachgeburt sicher austreiben. Perfoliata und Durchwachs nennt er das *Durchwachsene Hasenohr*, einen Doldenblütler; das „Loch“ des Blattes schien gegen Wunden und Nabelbrüche zu helfen. Der Korbblütler *Blaue Rasselblume, Catananche caerulea*, wurde schon bei den alten Griechen für Liebeszauber eingesetzt [6]. Das Hahnenfußgewächs „Teufelsauge“, *Adonisröschen*, ist für **Besler** noch *Eranthemum*, „rote Blüte“. **Beslers** Indianische Kresse, die heutige *Kleine Kaputinerkresse*,

Tropaeolum minor, kam 1570 von Peru nach Europa. „Cor Indum“, Indisches Herz, war früher der Name für das aus Amerika stammende Nachtschattengewächs *Herzsaamen*. Mit „Alepatick“ meint **Besler** die Liliacea *Aloe*, wohl nach „Aloe hepatica“ für den getrockneten leberfarbenen Saft, der als Abführmittel diente. Im Hortus sind auch zwei *Nicotiana*-Arten abgebildet. Tabaksamen hatte der Diplomat Jean **Nicot de Villemain** (1530-1600) 1560 nach Europa gebracht..

Besler bezog sich weiterhin auf das „New Kreütterbuch“, 2. Auflage, Straßburg 1546 von Hieronymus **Bock**, in dem erstmals in der deutschen Literatur die Aprikose beschrieben wurde, im Hortus Mala Armeniaca, auf „De plantis libri XVI“, Florenz 1583 von Andreas **Cesalpin(us)** (1519-1603) mit dem ersten bedeutenden Versuch einer Systembildung der Pflanzen nach der Zahl ihrer Fruchtblätter sowie nach Vegetation, Fortpflanzung und Samen, auf „Historia generalis plantarum, Lyon 1587 von Jacques **Dalechamps**, auf „Stirpium historiae Pemptades sex“, Antwerpen 1576 von Matthias de L’Obel, **Lobelius** (1538-1616), auf „Aigentliche Beschreibung der Raiß, so er vor dieser Zeit gegen Aufzug in die Morgenländer ... vollbracht“, Lauingen 1583 von Leonhard **Rauwolf** (1540-1596), nach dem die *Indische Schlangenzwurzel* als *Rauwolfia serpentina* benannt wurde, die der portugiesische Arzt Cr. **de Agosta** (1515-1599?) im Jahr 1578 beschrieben hatte.

Das heute 1100 Jahre alte Eichstätt hatte sich 1507 einen Namen gemacht, indem es für Brauer, die Bilsenkraut zur Rauschverstärkung bei der Bierherstellung verwendeten, eine Geldstrafe festlegte. **Tabernaemontanus** schrieb in seinem Kräuterbuch: „Bier mit Bilsensamen soll Niemand trinken, denn diejenigen, so das Leben verwirkt haben, denn sie bringen Hirnwüten, Unsinnigkeit und bisweilen jähen Tod.“ 1516 beschloss der bayrische Landtag ein gesetzliches Reinheitsgebot, nach dem Bier nur aus Gerste, Hopfen, Hefe und Wasser bereitet werden durfte.

Ein Kräuterbuch gab 1582 auch der Stadtarzt von Frankfurt am Main Adam **Lonitzer**, Lonicerus (1527-1586), heraus. Sieben Jahre später erschien in Neapel die „Magia naturalis“ von Giambattista **della Porta** (um 1538-1615) mit der Erörterung von Rauschdrogen wie Alraune, Tollkirsche und Stechapfel, die im Mittelalter für die Zubereitung so genannter Hexensalben eine große Rolle spielten.

Nicodemus **Frischlin** (1547-1590) erwähnte wohl zuerst die „bachbunge“, den heutigen *Gauchheil-Ehrenpreis*, *Veronica anagallis-aquatica*.

Nach dem italienischen Botaniker Fabius **Columna** (um 1567-1650) wurde die in den Tropen heimische Gattung *Columna* der Gesneriengewächse benannt.

Der Arzt und Philologe Andreas **Libavius** (1540-1616) veröffentlichte 1597 in Frankfurt seine Monographie „Alchymia“. Als Iatrochemiker vertrat er den therapeutischen Einsatz pflanzlicher Drogen. Er propagierte die „humanitas“ für den „chymicus“. Im selben Jahr wie **Besler** wurde Francis **Bacon** (gest. 1626) in London geboren. Ansehen erlangte er als Historiker, Philosoph und Naturforscher. Er gilt als Begründer des Empirismus, als „Stammvater aller modernen experimentierenden Wissenschaft“. Seine Devise war: „Wissen ist Macht.“

Der Mailänder Maler Giuseppe **Arcimboldo** (um 1527-1593) schuf 1573 ein Ölgemälde „Der Frühling“ (Abb. 5) als Allegorie aus einer Vielzahl von Pflanzen [7].



Abb. 5. Arcimboldo: Der Frühling

„500. Geburtstag Wenzel Jamnitzer“



Abb. 6. 500. Geburtstag Wenzel Jamnitzer

Beslers Wahllandsmann war der berühmteste Goldschmied der deutschen Renaissance **Wenzel Jamnitzer** (1508-1585) (Abb. 6). Geboren in Wien erwarb er 1534 in Nürnberg das Meisterrecht. Dort hatte er sich als Geselle eine Werkstatt eingerichtet. 1568 publizierte er die Abhandlung „*Perspectiva Corporum Regularium*“ mit Stichen von **Jost Amman** (1539-1591). Der in Zürich geborene und in Nürnberg tätige Holzschneider gab im selben Jahr „*Das Ständebuch*“ mit Versen von **Hans Sachs** (1494-1576) heraus u. a. mit dem Bischof, Arzt, Apotheker, Buchmaler, Holzschnittzeichner, Goldschmied, Handmaler und Bierbrauer.

Ein Zeitgenosse war auch **William Shakespeare** (1564-1616). In vielen seiner Werke spielen Giftpflanzen eine Rolle wie Bilsenkraut in „*Hamlet*“ (1. Aufzug, 5. Szene), Mohnsaft und Mandragora in „*Othello*“ (3. Aufzug, 3. Szene), Schierlingswurz und Eibenreis in „*Macbeth*“ (4. Aufzug, 1. Szene).

„So viel man von Melonen hält,
Halt ich von Leuten in der Welt:
Man schneidet ihrer funfzig an,
Eh man was Gutes treffen kann.“

Martin Zeiler (1589-1621): Verderbnis der Menschen

Literatur

- [1] Besler, B.: *Der Garten von Eichstätt* (Hrsg.: K.W. Littger u. W. Dressendörfer), TASCHEN, Köln 2007
- [2] Fuchs, L.: *New Kreüterbuch von 1548*, TASCHEN, Köln 2001
- [3] Genauß, H.: *Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen*, 3.Aufl., Nikol, Hamburg 2005
- [4] Schermaul, E.: *Paradiesapfel und Pastorenbirne*, 2.Aufl., Thorbecke, Ostfildern 2005
- [5] Roth, L., M. Dauderer, K. Kormann: *Giftpflanzen – Pflanzengifte*, 4.Aufl., Nikol, Hamburg 1994
- [6] Grunert, Ch.: *Gartenblumen von A bis Z*, 7.Aufl., Neumann Verlag, Leipzig . Radebeul 1989
- [7] Stukenbrock, Ch., B. Töpfer (Hrsg.): *1000 Meisterwerke der europäischen Malerei*, Tandem Verlag 2005
- [8] Amman, J.: *Das Ständebuch*, Anaconda, Köln 2006